

Komplexe Sätze und knifflige Fälle

Das Komma zwischen Haupt- und Nebensatz haben wir bereits mehrfach kennengelernt – zu Recht, denn dieses Komma verursacht die meisten Z-Fehler und sollte deshalb immer wieder aufgefrischt und geübt werden. Daher hier sieben Beispielsätze, die die Kommas in komplexen Sätzen veranschaulichen.

- **Konzentriere dich zunächst nur auf den Satzbau: Umkreise das konjugierte Verb in allen Nebensätzen und unterstreiche alle (unterordnenden!) Subjunktionen.**

Wenn Menschen ein Ziel vor Augen haben, strengen sie sich lieber an.

Schüler lernen Regeln leichter, wenn diese mit Beispielen verbunden sind.

Einige mögen Grammatik, weil sie logisch ist und weil sie beim Zeichensetzen hilft.

Andere meinen, dass Beispiele hilfreich sind, weil sie Regeln veranschaulichen.

Wenn man hofft, dass es sich lohnt, fällt das Lernen leichter.

Es macht Spaß, wenn man gemeinsam lernt, und man freut sich doppelt über den Erfolg.

Konzentration heißt:
bei der Sache sein
und sich nicht ablenken
lassen.



- **Überprüfe die folgenden Aussagen. Hake diejenigen ab, denen du zustimmen kannst. Setze ein Fragezeichen, wenn dir eine Aussage unklar ist; frage oder schlage dann nach.**

- Nebensätze erkennen wir an der Verbletzstellung.
- Hauptsätze erkennen wir daran, dass das konjugierte Verb das erste oder zweite Satzglied bildet.
- Subjunktionen (zum Beispiel „wenn“, „weil“, „dass“) leiten untergeordnete Nebensätze ein.
- Steht der Nebensatz rechts vom Hauptsatz, verbindet die Subjunktion deutlich beide Sätze.
- Steht der Nebensatz links vom Hauptsatz, kann das Bindewort nicht zwischen NS und HS stehen.
- Kommas werden bei jeder Unter-/Überordnung (Treppenstufe hinunter oder hinauf) gesetzt.
- Nur in Hauptsätzen sind Kommas vor nebenordnenden Konjunktionen erlaubt.
- Werden Nebensätze gleichgeordnet, ersetzen Konjunktionen das Komma.

Hat es mit
der Konzentration geklappt?
Alles verstanden? Dann weiter



Lies den gesamten Text und mache dir den Inhalt bewusst. In jedem Absatz wartet ein anderer Arbeitsauftrag auf dich!

- **Markiere im ersten Absatz zunächst alle Hauptsätze blau.**

Wusstest du, dass es die Schule als Institution schon seit mehr als fünftausend Jahren gibt? Die Geschichte der Schule begann, als die Sumerer in Mesopotamien eine Hochkultur entwickelten. Erstmals in der Menschheitsgeschichte erfanden sie eine Schrift, die wir heute noch als Keilschrift kennen.

- **Markiere in diesem zweiten Absatz alle Nebensätze, darunter auch Relativsätze, mit Gelb.**

Die Schüler mussten Texte abschreiben, die von Menschen und Tieren erzählten. Es ist historisch belegt, dass die Schüler rechnen und zeichnen mussten. Dass sie sumerisch lesen und schreiben konnten, ist ebenfalls eine Tatsache. Erstaunlich ist, dass die Lehrer als Väter bezeichnet wurden.*

- **Unterstreiche nun im dritten Absatz alle Konjunktionen.**

In den folgenden Jahrhunderten beziehungsweise Jahrtausenden entwickelten sich Schulen zu Bildungseinrichtungen und Lehranstalten. Das Wort „Schule“ bedeutete ursprünglich „Muße“, später „Vorlesung“ oder „Studium“. Schule sollte sowohl Wissen und Können als auch Werte vermitteln und die Schüler erziehen.

- **Unterstreiche hier im vierten Absatz alle Subjunktionen und Fragewörter, die Nebensätze einleiten.**

In Ägypten gingen nur die Kinder wohlhabender Familien in die Schule, weil die Kinder von Bauern und Handwerkern ihren Eltern bei der Arbeit helfen mussten. Von daher versteht man, dass Schule in den Anfangszeiten als „Muße“, also als freie Zeit, verstanden wurde. Ob die Schüler das auch so sahen, ist fraglich, wenn man weiß, wie streng die Lehrer waren und welche Strafen es gab.

- **Setze nun im fünften Absatz Kommas zwischen Haupt- und Nebensätzen.**

Als die Griechen ihr Schulwesen entwickelten kamen neue Fächer dazu. Von den Ägyptern hatten sie gelernt wie wichtig Geografie und Astronomie sein können. Dass auch Philosophie und Rhetorik sowie Musik auf dem Stundenplan standen zeigt die Vielseitigkeit des Bildungswesens. Wer in Athen die Schule besuchte konnte auch viel über Politik erfahren. Da die Römer viel Wert auf praktische Tätigkeiten legten waren theoretische Überlegungen für sie weniger wichtig. Solange sie das Römische Reich durch Kriege und kluge Bündnisse vergrößern konnten war ihr Interesse an den Wissenschaften gering. Wenn es aber um die Staatsform ging war Rhetorik genauso gefragt wie bei den Griechen.

- **Setze nun im letzten Absatz ohne weitere Hilfen selbstständig alle Kommas.**

Vielen Schülern ist heutzutage nicht bewusst dass der Unterricht früher anders gestaltet wurde. Lehrer haben mehr gesprochen und Schüler mussten mehr zuhören. Heute ist der Unterricht abwechslungsreicher und die Klasse darf sich aktiver einbringen. Das beginnt bei einfachen Präsentationen die jeder Schüler machen muss. Wenn Jonas ein Gedicht vorträgt achtet er auf Tempo und Betonung. Und Lea liest während sie ein Buch vorstellt die ausgewählte Textstelle wirkungsvoll vor damit Interesse geweckt wird. Aktuelle Inhalte die sich die Jugendlichen erarbeiten müssen werden im Internet recherchiert. Andere Inhalte die für das Thema interessant sind werden aus Büchern zusammengetragen. Während sich einzelne Schüler alleine auf Referate vorbereiten arbeiten andere lieber in Arbeitsgruppen. Nachdem Tarik seine Ergebnisse gegliedert hat und nachdem er die Folien leserlich beschriftet hat stellt Selin das gemeinsame Ergebnis vor indem sie deutlich spricht und Blickkontakt hält. Sie achtet auf eine freundliche Mimik damit ihr Vortrag gut ankommt.



Fakultative Kommas bei Partizipialgruppen



Sie, laut und herzlich lachend, **kam** auf mich zu.

In diesem Fall steht die Personalform des Verbs des Hauptsatzes nach der Partizipialgruppe. Dabei handelt es sich um eine Einschubung, bei der das paarige Komma stehen muss, also obligatorisch ist.

Ändert man den Satzbau des Beispiels minimal ab und setzt die Personalform nach vorne, wird das Komma fakultativ:

Sie **kam** (,) laut und herzlich lachend (,) auf mich zu.

Bei diesen Partizipialgruppen ist das Komma fakultativ, d. h. der Schreiber entscheidet, ob er ein Komma setzen möchte oder nicht.



- ☞ Ein alleinstehendes Partizip wie „lachend“ ist noch keine Partizipialgruppe. Auch wenn es als Attribut einer Nominalgruppe verwendet wird, wird kein Komma gesetzt.

Lachend ◉ kam sie auf mich zu. → **reines Partizip: kein Komma!**

Ein laut lachendes Mädchen ◉ kam auf mich zu. → **attributives Partizip in Nominalgruppe: kein Komma**

Laut lachend (,) kam sie auf mich zu. → **zwei Wörter: fakultatives Komma**

Aus vollem Herzen laut lachend, so kam sie auf mich zu. → **eigenständige Partizipialgruppe: Komma**

Da die Übergänge zwischen obligatorischem und fakultativem Komma bei der Partizipialgruppe fließend sind, ist es im Zweifelsfall ratsam, bei mehr als drei Wörtern das Komma zu setzen.

- **Nun bist du an der Reihe. Unterstreiche zuerst die Partizipialgruppen im folgenden Text, setze anschließend die obligatorischen Kommas und kennzeichne nicht gesetzte Kommas mit ◉. Entscheide dich bei den fakultativen Kommas bewusst: Möchtest du dieses Komma setzen?**

Die Prüfungen waren endlich vorbei. Wir in warme Decken gewickelt saßen um das brennende Feuer. Laut grölend sangen wir lustige Lieder, um unseren Abschluss gebührend zu feiern. Unsere Taschen und Rucksäcke voll bepackt mit Zelt und Schlafsäcken standen neben dem Grill, denn wir wollten am See übernachten. Brutzelnd und appetitlich duftend so lagen die Würstchen auf dem Grillrost über dem Feuer. Unser Klassenlehrer schelmisch grinsend und laut pfeifend kam plötzlich auf uns zu. Tatsächlich nahm er unserer Einladung folgend an unserer Abschlussfeier teil. Wer hätte das gedacht?! Der sonst so strenge Herr saß nun laut schmatzend bei uns und aß unsere köstlichen Würstchen. Erst am frühen Morgen verließ er winkend die Feuerstelle und wir stellten entsetzt fest, dass wir noch vor dem Schlafen die Zelte aufbauen mussten.

Interessante und nützliche Sonderzeichen

Die Satzschlusszeichen und vor allem die Kommas werden nach festen Regeln gesetzt. Daneben gibt es Sonderzeichen, die man zwar nicht zwingend beherrschen muss, um Fehler zu vermeiden. Sie erhöhen aber Verständlichkeit und Wirkung des Geschriebenen.

Das Semikolon – eine Gliederungshilfe

Das Semikolon („Strichpunkt“) steht, wenn ein Komma zu schwach und ein Punkt zu stark trennen würde. In einer Folge von Kommas wird der Satz übersichtlicher gegliedert, zum Beispiel bei Aufzählungen:

In der Grammatik müssen wir viele Fachbegriffe unterscheiden: Nomen, Verb und Adjektiv sowie Artikel, Pronomen, Präpositionen und Konjunktionen; Subjekt, Prädikat und Objekte sowie alle adverbialen Bestimmungen; einerseits Hauptsätze, andererseits Nebensätze.

Deutlich trennt das Semikolon in diesem Beispiel Wortarten, Satzteile und Satzarten. Das Zeichen verleiht der Aufzählung eine klare Struktur. Dies gilt auch für den folgenden Satz:

Tim, der Anna eigentlich mochte, musterte seine Mitschülerin, die verlegen zu Boden schaute, kritisch; ihr war anzusehen, dass sie ein Geheimnis vor ihm verbergen wollte, das sie belastete.

Wenn das Semikolon fehlte, müsste man nochmals lesen, um den Satzzusammenhang zu erkennen.

- **Probiere dieses Satzzeichen nun aus, indem du mindestens ein Semikolon verwendest, um deine Aussagen klar zu gliedern. Erkläre, was du magst und was du nicht ausstehen kannst.**

Der Gedankenstrich – ein besonders wirkungsvolles Zeichen

Der Gedankenstrich zeigt Nachdrückliches oder Überraschendes an. Wie es der Name andeutet, wird ein „Gedanke“ besonders in Szene gesetzt. Darf es weniger dramatisch sein, genügt meist ein Komma.

*Unser Lehrer hat – erinnerst du dich noch? – Grammatik sehr geschätzt.
Hier hilft nur noch eines – sofort handeln und sich entschuldigen!*

- **Teste nun die Wirkung dieses Zeichens, indem du mindestens zwei Gedankenstriche setzt. Zeige jemandem, über den du dich geärgert hast, mit Nachdruck, was du von ihm hältst.**

Der Doppelpunkt als Ankündigung von etwas Besonderem und Aufzählungen

Der Doppelpunkt kündigt Nachfolgendes an. Mitunter ersetzt ein Doppelpunkt „deshalb“ oder „nämlich“. Beachte, dass Hauptsätze nach Doppelpunkt groß-, Nebensätze oder Satzglieder dagegen kleingeschrieben werden.

*Rechtschreibung: befriedigend, aber Zeichensetzung: sehr gut!
Sie hat viele Länder bereist: Sie war sogar in Osteuropa und in Lateinamerika.*

Er hätte auch noch peinlich! ↔ Er spürte: dass es ihr peinlich war.

